

Kerstin Unseld

# Man sieht auch mit den Ohren gut

Eine kleine Reise  
in die Musik



Reihe Hanser

Mit Illustrationen von Leonard Erlbruch

dtv  
DIGITAL

Hundewiese mal absah.

Allerdings schien Mathis auch gar nicht auf eine Antwort zu warten, denn er redete einfach weiter: »Weißt du noch, vorgestern nach dem Gewitter? Als die Sonne wieder rauskam? Genauso klingt gerade die Sinfonie, stimmt's?«

Ein Spaziergang wie eine Sinfonie? Heute war anscheinend der Tag der dämlichen Fragen.

»Na, was sagst du?«, fragte Mathis und zupfte ihn am Ohr.

Was sollte man dazu sagen? Am besten was, was Mathis hören wollte. Vielleicht ging's dann gleich nach der ewig langen Sinfonie an die frische Luft. Kenny war garantiert schon draußen. Und vielleicht sogar Susi mit dem braun-

weiß-schwarz gesprenkelten Fell. Die wollte er schon lange mal zum Herumtollen einladen.

Muks ließ ein vorsichtiges Knurren hören: »Doch, ja, das klingt wie ...« Jetzt musste ihm blitzschnell was einfallen. Er holte tief Luft. »... äh, das riecht wie vorgestern, wie nach einem Sommerregen.«

»Genau! Spitze!« Mathis tätschelte ihm den Kopf. »Überall gab es Pfützen vom Gewitter, und der Himmel war blau und klar. So klar wie das hier, hörst du? – Hörst du, wie strahlend klar das Horn nach dem Gewitter spielt!«

Muks hielt ganz still, während eines der Blechblasinstrumente, die ihm nicht geheuer waren, eine jubelnde Melodie

spielte. Zugegeben, es klang einladend, wie ein Lied zum Mitsummen, aber klang so ein blauer Himmel? Blaue Himmel rochen doch nicht mal, wie sollten sie da klingen ...

Aber Mathis war kaum zu bremsen. »Oh, ich liebe das Horn! Und wie jetzt die Geigen seine Melodie übernehmen! Gänsehautmusik ist das. Und jetzt alle zusammen!«, rief er und fuchtelte wild mit den Händen. Er sah aus, als wollte er die Fliege von der Stehlampe und gleich noch einen ganzen Schwarm Fliegen dazu verscheuchen.

Muks schüttelte stumm den Kopf.

»Eine Sinfonie riecht nach nix, aus, Ende!«, grummelte er leise vor sich hin. Ein Sommermorgen roch, das ja, und

noch vieles andere und manches, wovon die Menschen keine Ahnung hatten, auch Mathis nicht. Aber Musik – ausgeschlossen!

Doch die Melodie war schön, das musste er zugeben. Gerade jetzt hörte man sie wieder. Und dann so ein Klopfen und Tropfen, ganz vorsichtig und leise, wie vorgestern die Regentropfen, die von den Büschen plitschten. Doch, genauso klang die Musik, die im Radio lief. Sie roch nicht nach Regen, aber sie klang danach.

Muks schaute unter das Beistelltischchen, auf dem das Radio stand. Alles trocken.

Dann klingelte es an der Tür. Mit einem Satz war Muks vom Sofa und

bellte. Erst-mal-Ruhe-Bewahren war das einzige Fach, in dem er in der Blindenhundeschule keine Eins bekommen hatte.

»Muks!«

Trotzdem hätte Mathis ihn nicht gleich anzufauchen brauchen. Schließlich war es der Klingler, der mitten in die Sinfonie hineinplatzte.

Mathis stand auf und ging zur Wohnungstür. Nur ganz leicht berührte er mit den Händen den Türrahmen und die kleine Kommode im Flur. Wer ihn nicht kannte, hätte es wahrscheinlich gar nicht bemerkt. Muks folgte ihm. Samstags um diese Uhrzeit waren Mathis' Eltern nicht zu Hause, da machten sie Einkäufe.